

Nicht allein mit Worten, sondern mit der Tat konnte ich helfen: Da war es eine Jundes-Uhr, die schon Kopfschmerzen bereitet hatte, und dort versagte eine Synchron-Uhr. Auch eine Uhr mit elektrischem Pendelantrieb mußte ich untersuchen und manches mehr. Diese Fehler aus der Praxis waren außerordentlich lehrreich und gaben interessante Diskussionen.

Da ja die Kurse abends stattfanden, so stand der Wagen nicht müßig am Tage im Stall. Ich unternahm mit einigen Berufskameraden Zeitkontrollen der öffentlichen Uhren und Werbefahrten durch die Städte und ihre nähere Umgebung. Die Zeitkontrollen sind im Interesse der Allgemeinheit wichtig, wie es die festgestellten Differenzen bei den Uhren — es wären keine von Berufskameraden — bewiesen.

Kauft Uhren vom gelernten Uhrmacher! Das hämmerte ich mit dem Wagen dem Publikum ein, gerade zu dieser Zeit, wo das Interesse für Uhren groß war.

Wie freuten sich die Berufskameraden in der Kleinstadt, daß ich sie besuchte, wenn auch nur auf ganz kurze Zeit. Freudestrahlend wurden mir von den am Kursus beteiligten Berufsangehörigen elektrische Uhren gezeigt, mit denen sie jetzt etwas anfangen konnten. Auch ihre Neuerungen und Pläne für den Laden wurden mir vorgeführt, über die ich teils in Staunen geseßt wurde.

Im neuen Jahr werden die Kurse in der geplanten Art vonstatten gehen. Es werden die verschiedenen Bezirke in wöchentlichen Abständen drei oder vier Tage besucht. Im ersten Vierteljahr betreuen wir die Bezirke Hannover und Niedersachsen. Ganz systematisch werde ich Deutschland mit dem Wagen bereisen und dabei weitestgehend die Wünsche der einzelnen Innungen berücksichtigen.

Der Schulungswagen wird Modelle ganz besonderer Art mitbringen, denn es erstreckt sich dann das Unterrichtsthema über das ganze Gebiet des Uhrmacherhandwerks. Wie wird eine Unruhwellen richtig eingedreht, wie eine Breguetspirale theoretisch richtig und leicht aufgeseßt? Welche Vor- und Nachteile hat der Schwerpunkt in der Unruh? Wie lauten die Pendelgesetze, was ist Nivarox? Das alles sind Fragen aus der Praxis, alles das wird in dem Kursus behandelt, und dabei werden auch die neuen Arbeitsweisen, wie Steine eindrücken, besprochen und gezeigt.

Auch die elektrische Uhr kommt hier zu ihrem Recht. Daß eine Schulung in dieser Weise gewünscht wird und auch bestimmt richtig ist, beweisen die zahlreichen Anmeldungen aus allen Gegenden Deutschlands. Und wir werden gerade die Bezirke bevorzugen, die nicht im Bereiche von Fachklassen liegen, um den dort ansässigen Berufskameraden eine Möglichkeit zur Weiterbildung zu geben. (I/1592)

Im Dienste der Uhrenwirtschaft

Alle Wirtschaftszweige stehen heute in einem erfreulichen Zeichen größter Anspannung, die im Rahmen des Vierjahresplanes gegebenen Aufgaben zu erfüllen. Leistungssteigerung ist das Gebot der Stunde, und diese Mahnung wird jetzt an der Schwelle des neuen Jahres jedem schaffenden Deutschen erneut nahegebracht.

In den Aufsätzen der vorliegenden Neujahrsausgabe sind mit klaren Worten die der Uhrenwirtschaft zufallenden Aufgaben umrissen worden. Herr Regierungsrat Dr. Keil behandelt in seinem richtungweisenden Artikel „Zukunftsfragen der Uhrentechnik“ die zur Zeit bestehenden technischen Probleme, an deren Lösung auch der Handwerker mitzuarbeiten hat.

Die Leistungssteigerung des Uhrmachers führt nur über den Weg einer umfassenden gründlichen Berufsbildung und -erziehung, um das vom Reichsinnungsmeister Flügel aufgestellte hohe Ziel, „daß die Berufskameraden auch wirklich die Garanten der Verbraucherschaft für gute Uhren, gute Reparaturen und genaue Zeit sind“, zu erreichen.

Die Erkenntnis dieser Aufgaben erbrachte die Notwendigkeit, die „Uhrmacherkunst“, das amtliche Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks, in noch weiterem Maße als bisher zu einem Instrument der Berufsbildung zu gestalten, sie inhaltlich so zu formen, daß sie dem Uhrmacher ein wertvolles Rüstzeug für seinen Leistungskampf bedeutet. Um diese Einsatzfähigkeit der Zeitschrift auch nach außen hin klar zu betonen, ist die „Uhrmacherkunst“ auch der Herausgeberschaft des Reichsinnungsmeisters unterstellt worden.

Unsere Werbemaßnahmen hatten den Zweck, die „Uhrmacherkunst“ in weiteste Kreise der Uhrmacherschaft zu tragen, um somit eine einheitliche Berufserziehung durchführen zu können. Der große Erfolg unserer Bezugswerbung ermöglichte uns, unterstützt durch den Umstand, daß dem Verlag ein eigener, modern eingerichteter

Druckereibetrieb angegliedert ist, den Bezugspreis erheblich (um 1 RM vierteljährlich) zu senken. Der frühere Bezugspreis erschien vielen Uhrmachern unerschwinglich, sie verzichteten deshalb auf den regelmäßigen Bezug einer Fachzeitung überhaupt und blieben somit von der Berufsbildung und -erziehung unerfaßt.

Unsere Auffassung und unsere Arbeit fanden auch in den Kreisen der Uhren- und Schmuckwarenindustrie und des -Großhandels vollste Würdigung. Es dürfte wohl keinen Fabrikanten und keinen Grossisten geben, der unsere Zeitschrift nicht regelmäßig liest und ihrem Inhalt nicht reges Interesse entgegenbringt.

Mit ihrer jetzigen weiten Verbreitung und ihrem beachtenswerten Inhalt dient die „Uhrmacherkunst“ den Belangen der gesamten Uhrenwirtschaft und übt bewußt eine umfassende Vermittlerrolle zwischen Industrie, Großhandel und Einzelhandel aus. Wir danken an dieser Stelle der Industrie und dem Großhandel für die Erkenntnis unserer wichtigen Aufgaben zur Hebung des Berufsstandes und danken sowohl für die moralische Unterstützung als auch für die wirtschaftliche durch Zuwendung der Anzeigenaufträge. Wir bitten um gleiche freundschaftliche Mitarbeit im neuen Jahre.

Seit einigen Monaten sind in den Spalten anderer Uhrenfachzeitungen und in den Rundschreiben der betreffenden Verlage Äußerungen zu finden, die ein Verkennen der unserer Verbandszeitschrift gestellten Aufgaben offensichtlich werden lassen.

Wir haben bewußt nicht geantwortet; denn eine Pressefehde dürfte wohl kaum die Leser interessieren; wir füllen unsere Textspalten lieber mit fachlichen Abhandlungen. Niemals haben wir auf andere Zeitschriften hingewiesen, niemals eine Mindereinschätzung anderer zum Ausdruck gebracht, niemals die Tätigkeit anderer Verlage kritisiert, obwohl von anderer Seite Werbemaßnahmen angewandt wurden, die über die zulässigen Wettbewerbsgrenzen hinausgingen.